

Von der Idee zum eigenen Laden

Die Berater von "Enterprise" helfen jungen Arbeitslosen auf dem Weg in die Selbstständigkeit

VON JESSICA CLAIRE REISS (Fortsetzung...)

Als die Chefinnen sich das Konzept vor zweieinhalb Jahren einfallen ließen, wussten sie aus eigener Erfahrung, wie schlecht die Freizeitmöglichkeiten für junge Eltern sind. Außerhalb der eigenen vier Wände spontan mit Freunden Kaffee trinken zu gehen, ohne die Kinder vorher untergebracht zu haben, erschien schier unmöglich. "Die Idee lag eigentlich auf der Hand", erzählt Madelon Dimmerling. "Wir mussten nur noch überlegen, wie wir uns selbst so ein Cafe wünschen würden." Im Mai eröffneten die Freundinnen dann ihr erstes eigenes Geschäft. Bei der Gestaltung der Räume sei es ihnen wichtig gewesen, sagt Dimmerling, dass in erster Linie die Eltern angesprochen werden und sie nicht "als Anhängsel ihrer Kinder hierher kommen". Dementsprechend finden sich an Wänden weder Kinderbilder noch Teddys.

Die Kinder scheinen sich auch so wohl zu fühlen: Für sie gibt es in jedem Raum Spielecken und vor dem Cafe einen Spielplatz. Außer Eltern gehören auch überzeugte Nichtraucher zu den dankbaren Stammgästen. "Ein Cafe, in dem nicht geraucht werden darf, gibt es ja so gut wie nicht" sagt Liane Miebs.

Bei der Umsetzung ihrer Geschäftsidee unterstützten gemeinnützige Berater die jungen Frauen: das Unternehmen Enterprise. Nach dem Vorbild des in Großbritannien 1976 gegründeten Prince's Trust begann es 1999 als Modellprojekt in Berlin und Brandenburg. "Wir wollen jungen Menschen die Chance geben, sich eine wirtschaftliche Existenz aufzubauen, indem sie eigene Ideen umsetzen", sagt Enterprise-Sprecherin Susanne Jestel.

Die jungen Leute, die mit einer ungefähren Geschäftsidee zu Enterprise kommen, werden dort von einem persönlichen Berater stufenweise auf die Selbstständigkeit vorbereitet. Viele werden von einem Jobcenter an eine der fünf Berliner Enterprise-Filialen weitervermittelt. Nach einem ersten Schritt (Assessmentcenter), in dem die individuellen Eignungen und Fertigkeiten ausgelotet werden, können die fehlenden Kompetenzen in Seminaren erworben werden.

Der so genannte Gründerpass ist Dreh- und Angelpunkt bei Enterprise, denn hier werden mitgebrachte und bei den Seminaren erworbene Kenntnisse dokumentiert und für potenzielle Kreditgeber transparent gemacht. Enterprise vermittelt Zugang zu Mikrokrediten, also Kleinstkredite des Deutschen Mikrofinanz-Instituts bis zu 15000 Euro, welche die Gründer erhalten - vorausgesetzt, ihr Unternehmenskonzept wurde gemeinsam mit Enterprise entwickelt. Die jungen Selbstständigen werden nach der Firmengründung noch drei weitere Jahre betreut. Dabei reicht fachliche Beratung nicht immer aus, sagt Susanne Jestel: "Natürlich geht es gerade bei den ersten Motivationseinbrüchen auch um ganz viel Zwischenmenschliches."

Enterprise vermittelt darüber hinaus Kontakte zu erfahrenen Selbstständigen, die den Neulingen - ehrenamtlich - mit Rat und Tat zur Seite stehen. "Das Mentorenprogramm beschleunigt vieles", sagt Jacob Seydel, 27, der mit Freunden "Kazik" gründete, eine Agentur für Jugendmarketing und Webdesign. Die sechs Jungunternehmer kennen sich bereits seit Kindertagen. Als Jugendliche veranstalteten sie gemeinsam Partys, entwarfen und bedruckten T-Shirts, teilten das Interesse an der Hip-Hop-Szene, Breakdance und Graffiti. Vor drei Jahren erfüllten sich die Freunde ihren Traum und gründeten mit Unterstützung der Jugendinitiative Lok e.V. von Enterprise Berlin eine Agentur.

Ihr Erfolg spricht für sich: "Leschi", ein elefantenförmiges Wärmekissen, wird inzwischen in zehn Ländern vertrieben, ihre T-Shirts sind in ganz Berlin erhältlich. Kazik veranstaltet die Berliner Breakdance-Meisterschaften und initiierte die erste Europameisterschaft für Frauen-Breakdance.

Zwar ist Seydel davon überzeugt, dass sie es auch alleine geschafft hätten. Doch er betont, dass Enterprise ihnen geholfen habe, wichtige Kontakte zu entwickeln und Lücken durch Schulungen zu schließen. "Früher war es unser Ziel, der größte Arbeitgeber von Kreuzberg zu werden", sagt Seydel und lacht. "Durch die Beratung bei Enterprise konnten wir nun realistisch planen - haben aber tatsächlich auch Anregungen bekommen, uns in Zukunft noch weiter zu entwickeln."

Enterprise unterstützt jedoch nicht nur neuartige Konzepte, sondern auch jene mit konventionellen Berufsvorstellungen und traditionellem Unternehmenskonzept. "Bemerkenswert ist nicht immer die Idee, sondern die Menschen, denen wir eine Chance geben und die damit ihre Projekte realisieren", sagt Susanne Jestel. So unterstütze das Unternehmen auch Friseur, Maler oder Bäcker auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

Zu solchen Klienten gehörte auch Nina Siegling. Die ausgebildete Heilpraktikerin konnte mit Hilfe von Enterprise endlich ihre eigene Praxis für Akupunktur und Shiatsu erfüllen. "Ich arbeite gerne individuell und wollte keinen autoritären Chef", sagt sie. Die 30-Jährige ist viel gereist und praktizierte zeitweise im Ausland. Unpersönliche Behandlungszimmer und Schnellabfertigungen lehnt sie ab.

In der Berliner Hinterhauswohnung, die sie sich mit zwei Kollegen teilt, herrscht keine bedrückende Wartezimmer-Atmosphäre. Die Praxisräume sind wohnlich eingerichtet und es gibt einen sonnigen Hinterhof. Bei der Planung von all dem, sagt Siegling, habe Enterprise ihr "geholfen klar zu sehen", was auf sie zukommt.

Enterprise zielt auf ein "chancenarmes Publikum", erklärt Enterprise-Sprecherin Jestel. Das Unternehmen möchte in Zeiten der Arbeitsstellenknappheit junge Menschen ermutigen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Das Konzept scheint aufzugehen: Die Hälfte aller betreuten Gründer sind vor ihrer Selbstständigkeit Arbeitslosengeld-II-Empfänger, die andere Hälfte lebt von ALGI oder von Bafög. Nach drei Jahren sind 87 Prozent der mit Enterprise in Berlin unterstützten Gründungen noch auf dem Markt.

Freilich kann Enterprise den Gründungsprozess nur unterstützen und auf die Selbstständigkeit vorbereiten. "Wir eröffnen unseren Kunden die Möglichkeit der Selbstständigkeit", sagt Jestel. "Aber den Antrieb und die Motivation muss jeder selbst mitbringen."